

Thema: Jugendsprache
Schreibauftrag 1

Ich weiß, wo dein Haus wohnt

Verfassen Sie einen Kommentar.

Situation: Im Deutsch-Unterricht beschäftigen Sie sich mit der Entwicklung der deutschen Sprache. Da Sie in diesem Zusammenhang besonders der neuere Sprachwandel interessiert, beschäftigen Sie sich näher mit „Jugendsprache“ und schreiben dazu einen Kommentar für Ihre Themenmappe.

Lesen Sie den Text „*Ich weiß, wo dein Haus wohnt*“ aus der Tageszeitung *Der Standard* vom 17. August 2012 (Textbeilage 1).

Verfassen Sie nun den **Kommentar** und bearbeiten Sie die folgenden Arbeitsaufträge:

- Fassen Sie die wichtigsten Informationen des Textes, auf die Sie sich in Ihrem Kommentar beziehen wollen, zusammen.
- Erläutern Sie mögliche Ursachen für die im Text beschriebenen Veränderungen der Sprache von Jugendlichen.
- Erörtern Sie, wie Sie persönlich in Zukunft mit dem Phänomen Jugendsprache umgehen wollen.

Schreiben Sie zwischen 320 und 385 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Schreibauftrag 1/Textbeilage 1

„Ich weiß, wo dein Haus wohnt“

Die Jugendsprache verändert sich durch „Piefke“- und „Kiez“-Deutsch

Von Walter Müller

Graz/Wien – Wenn heutzutage Kinder nach den Schlusskonferenzen in ihren Schulen ihre gespannten Eltern nervös darauf hinweisen, dass sie „eine Fünf in Mathe und eine Vier in Englisch“ zu erwarten hätten, reagieren ältere Eltern in der Regel ziemlich sauer. Weniger der Noten wegen. „Bei uns sagt man: ein Fünfer und nicht piefkenesisch eine Fünf.“

Der Nachkömmling ist froh ob der Belehrung – stehen wenigstens die Noten nicht zur Debatte. Deswegen wird er weiter „ne Cola“, „Tschüss“, „Tomaten-“ und nicht „Paradeiser-Ketchup“ sagen. Es ist evident, sagt Sprachwissenschaftler Rudolf de Cillia von der Universität Wien, dass zunehmend „Deutschlandismen“ in die österreichische Jugendsprache einfließen. Auf welchen Wegen, sei noch nicht ausreichend untersucht.

Synchronisierte TV-Serien haben Einfluss

Einen starken Einfluss dürften die mit deutsch-deutscher Zunge synchronisierten beliebten TV-Serien wie *How I met your Mother* oder *Big Bang Theory* ausüben. Für de Cillia ist der sprachliche Einfluss eher auch eine ökonomische Frage – weil

viel Sprachliches über den Handel einfließe. Beginnend bei Prospekten der deutschen Lebensmittelketten bis zu den Anleitungen fürs Elektroequipment.

Alles in allem aber kein Grund zur Aufregung. Das typisch Österreichische ist ja ohnehin EU-rechtlich verankert. 23 Austriaismen (von Kren, Fisolen, Eierschwammerln bis zum Hüferl und Vogerlsalat) hat sich Österreich seinerzeit verbriefen lassen.

Wobei seltsamerweise einige typisch altösterreichische Begriffe auch in der Jugendsprache hängengeblieben sind. Niemand sagt „Aprikosenknödel“, das sind immer noch „Marillknödel“, eine „Topfengolatsche“ wird so schnell nicht zur „Quarkgolatsche“, das Grußwort „Servus“ bleibt auch unter Kids verknappert als „Sea’s“ erhalten, und der Freund ist nach wie vor der „Hawie“, also der Haberer.

„Kiez-Deutsch“ etabliert sich

In den letzten Jahren sind auch Elemente nichtdeutscher Sprachkulturen in die deutsche Jugendsprache eingesickert, die in Deutschland unter „Kanak Sprak“ oder „Kiez-Deutsch“ firmieren. Der zum Teil auch kabarettistisch erfolgreich aufgegebeltete neue Ethnodialekt („Ich weiß, wo dein Haus wohnt“) fließt

längst auch in die österreichische Jugendsprachszene ein, wo sich die neuen Sprachkreationen etwa im Weglassen von Präpositionen oder Hilfszeitwörtern äußern: „Kann ich eine Cola?“ oder „Gehst du Kino?“, in Deutschland auch durch Übernahme neuer Wörter wie etwa „Lan“, was im Türkischen so viel heißt wie „Alter“, oder das arabische „Yalla“ im Sinn von „Na los“.

Die Sprachforscherin Inci Dirim vom Institut für Germanistik der Uni Wien plädiert dafür, diese besondere Variation der von türkischen Migrantenkindern geprägten Jugendsprache endlich auch als das zu akzeptieren, was es ist: eine spezielle Form des Dialektes. Es sei ein weltweites Phänomen, ähnliche Befunde derartiger Ethnodialekte seien in Schweden, Dänemark, England aber auch in den USA deutlich nachzuweisen. Der Hamburger Linguist Janis Androutopoulos ist trotz aller neuen sprachlichen Einflüsse überzeugt, dass eine Varietät „zu keiner „Simplifizierung der Gesamtsprache“ führen werde. Die Standardsprache werde auch weiterhin in der Politik, der Wissenschaft, den Medien und anderen zentralen Bereichen der Gesellschaft Bestand haben. ■

Quelle: <http://derstandard.at/1345164439262/Ich-weiss-wo-dein-Haus-wohnt> [29.07.2013]

INFOBOX

Das Wort **Piefke** ist in Österreich eine umgangssprachlich verwendete, abwertend gemeinte Bezeichnung für Deutsche. In Deutschland ist es zumeist ein Synonym für einen Prahler oder Wichtigtuer.

Kiez: steht [in Hamburg] für das Vergnügungsviertel im Stadtteil St. Pauli um die Reeperbahn.

Quelle: Wikipedia (Texte gekürzt und angepasst)

Thema: Jugendsprache
Schreibauftrag 2

Verein kämpft gegen Anglizismen**Verfassen Sie einen einen Leserbrief.**

Situation: Immer wieder werden Sie von Ihrer Deutschlehrerin/Ihrem Deutschlehrer darauf hingewiesen, dass Jugendliche mündlich wie schriftlich zu häufig auf englische Begriffe zurückgreifen würden, anstatt die entsprechenden deutschen Wörter zu gebrauchen. Im Deutsch-Unterricht lesen Sie nun den Zeitungsbericht „*Verein kämpft gegen Anglizismen*“, der Sie sehr interessiert. Aus diesem Grund schreiben Sie einen Leserbrief an die *Kleine Zeitung*.

Lesen Sie den Zeitungsbericht „*Verein kämpft gegen Anglizismen*“ aus der Tageszeitung *Kleine Zeitung* vom 27. Jänner 2011 (Textbeilage 1).

Verfassen Sie nun den **Leserbrief** und bearbeiten Sie die folgenden Arbeitsaufträge:

- Fassen Sie kurz die wesentlichen Forderungen des „Verein Deutsche Sprache“ (VDS) zusammen.
- Erläutern Sie verschiedene Erscheinungsformen von Anglizismen, wie sie in der Textbeilage dargestellt werden.
- Nehmen Sie kritisch zur Haltung des VDS und dessen „Anglizismen-Index“ Stellung.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Schreibauftrag 2/Textbeilage 1

Verein kämpft gegen Anglizismen

Der Verein Deutsche Sprache kämpft seit Jahren gegen englische Begriffe in der deutschen Sprache und lässt mit kreativen Wortkreationen aufhorchen. Das Ansehen der deutschen Sprache würde leiden.

Schluss mit Anglizismen im deutschen Bundesverkehrsministerium: Ressortchef Peter Ramsauer zog viel Spott auf sich, als er sich gegen die Verwendung englischer Ausdrücke einsetzte. Der Verein Deutsche Sprache (VDS) aber freute sich. „Wenn jemand in dieser Position öffentlich sagt: ‚Mich stört das‘, dann hat das eine Vorbildfunktion“, erklärt VDS-Geschäftsführer Holger Klatte im dapd-Interview. Der VDS kämpft seit Jahren gegen englische Begriffe in der deutschen Sprache.

Wohlgemerkt gegen überflüssige Ausdrücke, die bereits gut eingebürgerte deutsche Wörter nach und nach verdrängen und ersetzen, wie Klatte betont. Es gebe 5.000 bis 6.000 Sprachen auf der Welt, sagt er. Selbstverständlich beeinflussten sich diese gegenseitig. Das gelte auch für das Englische. „Wir akzeptieren englische Wörter in der deutschen Sprache, vor allem auch dann, wenn sie sich orthografisch angepasst haben“, erklärt er und nennt Streik (strike), Keks (cake) oder Schal (shawl) als Beispiel. Viele davon würden gar nicht mehr als englische Ausdrücke erkannt. Auch gegen Begriffe wie Doping, für die es im Deutschen keine Entsprechung gebe, sei nichts einzuwenden. „Wir sind nicht so verbissen, dass wir jetzt zum Beispiel

‚Software‘ in einen deutschen Begriff umwandeln wollen.“

Anders sei es beispielsweise in der Werbung: Hier werde das Englische gerne benutzt, um ein Produkt besonders gut verkaufen zu können. „Englisch wird immer positiv gesehen“, erklärt Klatte. „Den Leuten wird der Eindruck vermittelt, das Deutsche sei zum Verkaufen ungeeignet.“ Darunter leide das Ansehen der Sprache.

Für Begriffe wie event, weekend oder outfit gebe es seit langem deutsche Entsprechungen, eine Sitzung werde nicht spannender, wenn man sie meeting nenne, kritisiert der Sprachwissenschaftler. Solche Anglizismen seien unnötig und überflüssig.

Aufruf

Personen, die Einfluss auf die Sprachentwicklung haben - wie Werbeleute, Journalisten, Techniker oder Ingenieure - rief er auf, sich mehr mit der deutschen Sprache zu beschäftigen und neuen Produkten oder Dienstleistungen direkt eine deutsche statt eine englische Bezeichnung zu geben. Denn habe sich ein Begriff erst einmal durchgesetzt, sei es schwer, ihn zu ersetzen. Beispiel: Begriffe aus der EDV-Sprache wie Laptop, Internet, Hardware oder eben Software, für die die Franzosen übrigens selbstbewusst ei-

nen eigenen Ausdruck - nämlich „logiciel“ - gefunden haben. Die Deutschen hätten ein schlechteres Verhältnis zu ihrer Sprache als Franzosen, Italiener oder Spanier, sagt Klatte. So gebe es in Frankreich Sprachgesetze und die Academie francaise, die Fremdwörter ans Französische anpasse.

Dementsprechend führt der VDS seit einigen Jahren einen Anglizismen-Index, der inzwischen fast 8.000 Begriffe umfasst. Die gesammelten Ausdrücke sind in drei Kategorien unterteilt: Bei der einen geht es um das Deutsche ergänzende Wörter aus dem Englischen, feste Begriffe wie Mayday, internationaler Notruf im Luft- und Schiffsverkehr, oder den Eigennamen Google. Eine zweite Kategorie umfasst Ausdrücke, für die es im Deutschen (noch) keine Entsprechung gibt. Der VDS macht hier Vorschläge, zum Beispiel „Prallkissen“ statt „air bag“ oder „Kleinstrennwagen“ für „kart“. Die dritte Kategorie behandelt englische Wörter, die deutsche verdrängen: „table of content“ für Inhaltsverzeichnis, „fashion“ statt Mode, „daily“ statt täglich.

Gegen Vorwürfe, mit dem Einsatz für die deutsche Sprache rücke der VDS in die Nähe rechtsradikaler Gruppen, verwahrt sich Klatte. Dass rechte Parteien Sprachpfe-

ge in ihr Programm aufgenommen haben, ist für ihn ein Grund mehr, sich damit zu beschäftigen: „Es ist ein Thema, das man nicht den Rechten überlassen sollte.“ ■

Quelle: <http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/chronik/2660597/verein-kaempft-gegen-anglizismen.story> [29.07.2013]

INFOBOX

Als **Amerikanismen** oder **Anglizismen** bezeichnet man sprachliche Eigentümlichkeiten oder Wörter, die aus dem amerikanischen bzw. britischen Englisch in eine andere Sprache übernommen wurden.

Die **dapd** war eine deutsche Nachrichtenagentur mit Sitz in Berlin.

Index (lat.): Verzeichnis